moabit °21

AUSGABE 16
FRÜHLING 2021

ZEITUNG VON MENSCHEN FÜR MENSCHEN AUS MOABIT-OST

Sonnenaufgänge

– Moabit im neuen Glanz

• Aufwachsen in Moabit • Mal nachgefragt • Poesie
• Unterhaltung • Glänzende Vorbilder • Moabit for Future

2021: Sonnenaufgänge –
Moabit im neuen Glanz

Egal, was Corona und unsere Regierung uns noch bringen – der Frühling in Moabit kommt in jedem Fall. Und wir freuen uns darauf. Neuer Glanz ist genau das, was wir jetzt brauchen.

Dieses Mal geht es um die niederländische Sprache, die weltweit von 24 Millionen Menschen gesprochen wird. Und jeder, der sich jetzt fragt, wo nochmal genau der Unterschied zum Holländischen liegt, der findet bestimmt ein paar Antworten.

Natürlich hat unser Moabit auch noch mehr zu erzählen … lasst euch überraschen und wenn ihr Lust habt mitzumachen: Das geht einfach. Via Facebook, mail und notfalls sogar Brieftaube. Termine und mehr findet ihr auf der Rückseite.

Veel plezier und viel Spaß!
Elke, Ulrike und Venus

Hat jemand von Euch Moa oder Bit in letzter Zeit gesehen? Wo die wohl sind …

Für diese Ausgabe durften wir uns das **Maskottchen der BC Lions Moabit 21** ausleihen. Die spannende Geschichte findet Ihr unter Seite 9.

Die Redaktion dieses Mal:
Alex Rathey, Annika Beier, BC Lions Moabit 21, Christine Becker, Denise Weeke, Elke Gausepohl, Familienzentrum Moabit-Ost, Gen-ethisches Netzwerk, Gerald Dietzsch, Juliane Fuchs, Katalin Kasikci, kiezküchen gmbh, Kirsten, Pflegestützpunkt Mitte, Sabrina Tumminelli, SOS-Kinderdorf Berlin, StadtMuster GbR, Susanne Bierwirth, Thomas Siener, Ulli, Vanessa Fechtel, Venus Le

Inhaltsverzeichnis

Was ist los in Moabit? ..... S. 3–7
Glänzende Vorbilder ..... S. 8–10
Mal nachgefragt ..... S. 11
Kunst und Kultur ..... S. 12–15
Poesie ..... S. 16
Auf niederländischen Spuren ..... S. 17
Auf surinamischen Spuren ..... S. 18
Auf holländischen Spuren ..... S. 19
Aufwachsen in Moabit ..... S. 20–22
Kids' Corner ..... S. 23–24
Moabit for Future ..... S. 25
Leben in Balance ..... S. 26
Unterhaltung ..... S. 27
Mach mit! ..... S. 28

IMPRESSUM

Herausgeberin: GenerationenRaum gGmbH,
Stephanstr. 53, 10559 Berlin
perspektiven@generationenraum.de

Redaktion: Projekt „Perspektiven°Moabit-Ost", gefördert im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt" als Teil der „Zukunftsinitiative Stadtteil" (ZIS II).

Titelfoto: Gerald Dietzsch

Online-Ausgabe: www.moabit21.de

Nächster Redaktionsschluss: 16. April 2021

Gestaltung: georg+georg

Auflage: 2000

Neue Ü50-Projekte in Moabit suchen Teilnehmer*innen

Das Projekt **„Wir in Moabit – Gemeinsam gesund Älterwerden“** sammelt seit Herbst Wünsche, insbesondere der älteren Bewohnerschaft, nach **gemeinsamen, kostenlosen, gesundheitsfördernden Freizeit- und Hilfsaktivitäten in der Nachbarschaft.**

Auch wenn aufgrund der aktuellen Corona bedingten Einschränkungen nicht so viele Menschen wie geplant befragt werden konnten, gab es zahlreiche intensive Gespräche face to face oder per Telefon. So konnten wir uns einen ersten Überblick verschaffen, welche abwechslungsreichen, interessanten Aktivitäten gewünscht sind.

Der Fokus der folgenden Auswahl liegt aufgrund der aktuellen Entwicklung auf kleineren Aktivitäten, die sowohl abwechselnd als auch regelmäßig so früh wie möglich, spätestens ab dem Frühjahr (im besten Fall ab März) stattfinden können. Größere Unternehmungen wie Feste oder Tanzveranstaltungen, sollen im Sommer folgen.

Hoch in der Gunst der Befragten liegen Aktionen im Freien, wie gemeinsame (grüne) Spaziergänge, Entdeckungstouren in der Nachbarschaft, Kiezführungen oder Gassi-Runden mit einer Hundetrainerin. Aber auch Vorträge inkl. Erfahrungsaustausch zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen, Handarbeitskurse,

Diskussionsrunden zu aktuellen Themen, Kaffee- oder Frühstücksrunden, Energieübungen, Lesungen, Yoga, Beckenbodengymnastik, Theaterspielen und Workshops zur Smartphone-Nutzung werden vermehrt gewünscht.

Aktuell führen wir nicht nur viele Gespräche mit Bewohner*innen und Einrichtungen in Moabit, sondern beginnen auch mit der Planung, um die eine oder andere Aktivität zeitnah umsetzen zu können. Wenn Sie sich also von dem einen oder anderen Angebot angesprochen fühlen, freuen wir uns, wenn Sie uns das mitteilen, damit wir Sie bei der Umsetzung der Angebote berücksichtigen können.

Das Projekt wird über das Quartiersmanagement Moabit-Ost im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt getragen.

Sonnige Grüße, Birgit und Melli

Natürlich stehen wir Ihnen und Euch jederzeit auch für Fragen zur Verfügung und freuen uns über weitere Anregungen und Ideen unter:

smart@artem-berlin.de oder 0177.742 32 30

Text: Melanie Stiewe, Abbildungen: gemeinfrei

Lust auf eine Kaffee-Pause?

Im Rahmen unseres Projektes „**Wir in Moabit – Gemeinsam gesund Älterwerden**“ haben wir mit Projektmitteln ein Cofee Bike angeschafft. Bestückt mit Kaffee, Tee und Kuchen wollen wir damit zum entspannten Plaudern einladen. Sobald die Corona-bedingten Regeln es zulassen, wollen wir überall Station machen, wo sich Nachbar*innen in kleiner Runde gern untereinander in geselliger Runde austauschen und unterhalten wollen. Ob z.B. am Brunnen in der Pritzwalker Straße, im Fritz-Schloss-Park oder im Stephankiez: meldet Euch bei uns! Wir kommen gern vorbei.

Natürlich können sich Bewohner*innen aus dem Kiez das Coffee Bike auch für eigene Aktivitäten kostenlos ausleihen.

Kontakt unter:
smart@artem-berlin.de oder 0177.742 32 30

Ü50-Hunde-Gassi-Treff

Wer hat Interesse daran, sich gelegentlich zum gemeinsamen Hunde-Spaziergang mit anderen sympathischen Hundebesitzer*innen z. B. im Fritz-Schloss-Park oder Tiergarten zu treffen? Beim gemeinsamen Spaziergang kannst Du Dich mit anderen Hundehalter*innen austauschen, neue Kontakte knüpfen, Fragen an unsere angehende Hundetrainerin stellen und auch Dein Hund wird sich über Kontakte zu anderen Hunden freuen!

Wer also hat Lust, (selbstverständlich vorerst mit Corona-Abstand), einen Spaziergang mit Katja und Lola zu machen, meldet sich einfach bei uns.

Wir freuen uns freuen uns auf Eure Nachrichten unter:
smart@artem-berlin.de oder 0177.742 32 30

Fotos: StadtMuster GbR

Das Projekt „Wir in Moabit-Gemeinsam gesund Älterwerden“ wird organisiert von SmArt- StadtMuster Art.e.m Berlin GbR im Auftrag des Quartiersmanagements Moabit-Ost und ist gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil (ZIS II)« Teilprogramm »Sozialer Zusammenhalt«.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
QUARTIERS-MANAGEMENT
QM Moabit Ost
berlin Berlin

Ein neues Haus fürs Familienzentrum Moabit-Ost

Die Teammitglieder sind v.ln.r.: Christina Ahle, Manal Yousif, Sibylle Büchele

Da das Zillehaus in der Rathenower Str. 17 für zwei Jahre wegen einer Renovierung geschlossen ist, musste das Familienzentrum im Januar umziehen.
Wir haben ein schönes Haus für uns allein gefunden – das ehemalige BürSte-Haus in der Stephanstr. 43. So sind wir weiterhin mitten im Kiez und für unsere Familien gut erreichbar.
Das Haus ist nicht so leicht, uns zu finden, aber wenn man einmal da war, findet man es immer wieder. Ihr findet uns hinter dem MoaBogen am Fußweg zwischen der Birken- und der Stephanstr. Eine Skizze liegt unter: https://familienzentrum-moabit.de/unser-neues-zuhause/
Ende Januar war alles für die Familien bereit – aber der Lockdown wurde verlängert, sodass wir nicht öffnen konnten. Wir machten aber einzelne Angebote per Zoom und bieten einzelnen Familien, die in beengten Wohnverhältnissen leben die Möglichkeit für zwei Stunden den Spielbereich zu nutzen

Unsere Stadtteil-Mutter Manal Yousif berät die Familien auch während des Lockdowns telefonisch oder auch in Einzelberatung, zum Teil begleitet sie Familien auch in die Kita, Schule, auf Ämter oder in Beratungsstellen.
Das Team macht eine telefonische pädagogische Erstberatung nach Vereinbarung.
Sobald es möglich ist werden wir unser Angebot wieder live aufnehmen. Die Familien können bei uns Kurse und Gruppen besuchen und aktiv das Familienzentrum mit seinen Angeboten mitgestalten. Wir sind sehr glücklich darüber, dass unser neuer Standort über einen kleinen Außenbereich verfügt und planen diesen gemeinsam mit den Familien zu gestalten. Mitstreiter*innen für eine Gartengruppe sind herzlich willkommen – melden Sie sich bei uns.
Wir hoffen sehr, dass wir bald unsere Angebote bald wieder mit den Familien live vor Ort machen können, damit das Familienzentrum wieder so lebendig wird wie vor dem Lockdown. Und wir sind gespannt, wie die neuen Räume bei den Eltern und bei den Kindern ankommen.
Wir sind weiterhin für die Familien erreichbar und freuen uns über Kontakt.

Familienzentrum Moabit-Ost
Birkenstr. 43, 10559 Berlin
Tel. 0163.63 111 24
info@familienzentrum-moabit.de
www.familienzentrum-moabit.de

Stadtteilmutter, Manal Yousif
Tel. 0176.471 44 102
Kiezmutter@familienzentrum-moabit.de

Text und Fotos: Familienzentrum Moabit-Ost

Nur Mut, Gehen und Laufen tut gut!

NORDIC WALKING KURS BIETET FREIE PLÄTZE!

+++ Kostenlose Teilnahme +++
Start Ende Oktober +++ regelmäßiges Training in Moabit +++ jeden Mittwoch +++ 10:00 bis 12:00 Uhr +++ immer neue Strecken +++ Laufstöcke vorhanden +++

Erfahrene, gleichzeitig in der intensivmedizinischen Krankenpflege tätige Nordic Walking Trainerin bietet freie Plätze im Winterkurs! Ab Ende Oktober!

Alter und Erkrankung sind kein Teilnahmehindernis – dank der Erfahrung der Trainerin.

Auch eine bestens sortierte Erste-Hilfe-Tasche und Wasser für alle Teilnehmer*innen hat die Trainerin jederzeit zur Hand.

Obendrein gibt's Zoo-Besuche, Dampferfahrten, Ausflüge mit der Gruppe!

Alle Informationen hat die Trainerin: 0163/600 79 97

(vormittags gut erreichbar)

Theaterarbeit und Jobcoaching bei den kiezküchen

Bühnenbild mit Koffern

In dem Projekt „PEB – Im Rampenlicht zum Neuanfang“ (die Abkürzung PEB steht für Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung) unter der Trägerschaft der kiezküchen gmbh, Tochtergesellschaft des bildungsmarkt unternehmensverbundes, einem der größten Bildungsdienstleister von Berlin, geht es um die berufliche Neueingliederung durch Coaching mit den Mitteln der darstellenden Künste. Das ist ungewöhnlich und spannend zugleich. 2019 fand diese Weiterbildung zum ersten Mal statt. Das Projekt läuft über drei Jahre jeweils als Durchgang über 10 Monate. An der Theaterarbeit mit Jobcoaching teilnehmen können Arbeitslose zwischen 25 und 60 Jahren aus Berlin Mitte. Ziel des Ganzen ist nicht etwa eine Bühnenkarriere, sondern durch die eigene kreative Schauspielarbeit Dinge zu erlernen, die einen in der persönlichen Entwicklung weiterbringen. Es geht auch um Mut, Selbstbewusstsein und sich aus seiner Komfortzone herauszubewegen, in einer interessanten Gruppe begleitet von zwei Theaterpädagog*innen und Sozialpädagog*innen. Im aktuellen Durchlauf wurde dann aufgrund von Covid19 und den aktuellen Maßnahmen zu Eindämmung auf das Medium Film gesetzt.

Interessierte sind auch für den anstehenden Durchgang, der ab März 2021 beginnt, jederzeit herzlich willkommen.

Wer Unterstützung und Orientierung auf dem Arbeitsmarkt sucht und sich gern einmal schauspielerisch betätigen möchte, meldet sich bitte direkt bei der kiezküchen gmbh.

*Die Theaterpädagog*innen des Projekts Thomas Pasieka und Uta Kreher*

Weitere Details zum Projekt „PEB – Im Rampenlicht zum Neuanfang“ und Kontakt zum Bildungsträger:

kiezküchen gastronomie & bildungszentrum rathenower küche
Rathenower Straße 16
10559 Berlin

Projektverantwortliche:
Julia Oellingrath-Roll und Christiane Wagner
Tel. 030.397 82 212
joellingrath@bildungsmarkt.org
www.bildungsmarkt.de

Text: kiezküchen gmbh, Fotos: Christiane Wagner

Europäischer Tag des handwerklich hergestellten Speiseeises

Was es nicht alles gibt! Dieser Tag ist am **24. März** und die Idee dazu stammte vom Verband der Vereinigungen der handwerklich arbeitenden europäischen Speiseeishersteller „Artglace“. Das Europäische Parlament in Straßburg erließ am 5. Juli 2012 offiziell diesen Feiertag.

Und was macht er jetzt hier? Na, ganz einfach: Wir wollen euch ermutigen, in Moabit diesen Frühling und Sommer ganz viel Eis zu kaufen. Und zwar von den lokalen „Eisdealern“, von denen es in Moabit gleich mehrere gibt. Die Supermärkte haben ja im Lockdown genug Geld von uns bekommen.

Lasst uns lokal kaufen im Kiez.
Auf ein fettes Eis am 24. März!

Text: GenerationenRaum, Illustration: Pixabay

BC LIONS MOABIT 21

Der im Jahr 2014 gegründete Basketballverein BC Lions Moabit 21 legt neben der Beteiligung am Berliner Spielbetrieb mit derzeit 9 Mannschaften auch großen Fokus auf die Erstellung und Instrumentalisierung von zahlreichen Projekten.

BC Lions	
Name:	BC Lions Moabit 21 e.V
Vorstand:	Riebold, Schott, Kaiser
Sportarten:	Basketball, Fußball, Tischtennis
Vereinsfarben:	Gelb, Blau
Gründungsjahr:	2014
Mannschaften:	9 + Reise - und Flüchtlingsteam
Spielort:	Berlin-Moabit
Vereinssitz:	Elberfelder Str. 7, 10555 Berlin
Mitglieder:	ca. 200
Abteilungen:	Open Gym, Sport Spaß und Spiel
Geschäftsführer:	Lukas Keul

bclionsmoabit
bc.lions.moabit.21
Eastercup Berlin-Moabit
www.bclions-moabit.de

So konnte sich der Projektverein aus Moabit im Laufe der Jahre vergrößern und an Mitgliedern gewinnen. Dies gelang z.B. hervorragend durch das das Projekt in Kooperation mit Alba Berlin „ALBA macht Schule“. BC Lions Moabit 21 ist unteranderem an der Heinrich von Stephan Gemeinschaftsschule sowie and der Theodor Heuss Gemeinschaftsschule tätig.

Auch verschiedene Freizeitangebote tragen Ihren Teil zur Entwicklung des Vereins bei. Durch kostenlose Trainings auf Moabiter Basketballplätzen, die unteranderem unter den Projektnamen „Stark im Park“ sowie „Stark gemacht“ im Sommer für Sportler angeboten werden, konnte der Verein strukturiert wachsen.

Nach Einschränkung der Vereinstätigkeit durch die Corona-Pandemie und Abwendung einer Insolvenz im Frühsommer 2020, hat der Verein einen Zuwachs von ca. 70% verzeichnen können. Die Erwachsenenteams und der Freizeitbereich haben sich solide entwickelt. Im unserm Freizeitbereich machen über 50 Personen aktuell Sport. Selbst im zweiten Lockdown letzten Jahres konnten wir Mitgliedsanträge verzeichnen.

Das zeigt, dass unser Club auch ohne Spielbetrieb überleben kann und sich mit vielen Projektangeboten und Aktionen über diese schwierige Zeit gerettet hat. Durch die steigende Zahl an Projekten über die Jahre, konnte der Verein sogar eine Praktikumsstelle mit anschließendem FSJ/BFD ausschreiben, die noch nicht besetzt ist.

Für die Zukunft hoffen wir, dass der gewohnte Spiel- und Trainingsbetrieb bald wieder aufgenommen werden kann, um unseren Mitgliedern das bestmögliche Angebot rund um den Basketball Sport zu liefern. Darunter fällt natürlich auch unser Aushängeschild der International Eastercup Berlin-Moabit, den wir für den Juli dieses Jahres angesetzt haben. Zudem sind wir immer auf der Suche nach neuen Projekten, Partnern und Herausforderungen, um viel Variation in unser Vereinsleben zu bringen.

BC Lions Moabit 21 Maskottchen

Die Geschichte unserer Maskottchen entstand in 2016. In diesem Jahr entschied unser Schiedsrichterboss auch parallel neben dem Pfeifen ins Kostüm zu schlüpfen. Das offizielle Maskottchen namens „Schlubbi“ (Spitzname vom Schiedsrichterboss) wurde geboren.

Ab 2017 hat die Maskottchen-Familie der Lions aus Moabit Zuwachs erhalten. Schlubbi wurde 2017 von Mas & Cot abgelöst. Die beiden tauchten auf vielen Events rund um den International Eastercup auf, waren aber auch bei Veranstaltungen der Lions aus Moabit gern gesehene Gäste. Seit 2017 laufen die beiden auch über die sog. Eastercup-Abteilung der Kidsprojekte.

In 2018 wurde die Namensgebung konkreter. Aus Mas and Cot wurde ausschließlich für das Eastercup-Event Moa und Bit. Beim International Eastercup 2019 wurden sie sowohl einzeln als auch gemeinsam in den 12 Spielhallen in Moabit gesichtet. Für 2020 waren Sie bereit, jedoch hat Corona Anfang März ihnen und uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. In 2020 wurden die beiden zuletzt beim Saisonauftakt der Lions aus Moabit in der Regionalliga gesehen. Seitdem fehlt von ihnen jede Spur …

Aktuell!

Zurzeit bieten wir bei BC Lions an 4 Wochentagen Online-Trainings via Zoom an, um unsere Mitglieder beschäftigt aber auch fit zu halten. In diesen Trainings sind nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch vereinsfremde Personen eingeladen.

Auch der DOSB erwähnte die BC Lions aus Moabit neben 3 weiteren Stützpunktvereinen in einem Ihrer **Artikel über die Lage der Vereine während Corona und dem Jahresausblick.**

DOSB Artikel: https://bit.ly/2NSxhQp

Text und Abbildungen: BC Lions Moabit 21 e.V.

Hilfe, wo sie gebraucht wird

Heike Fuhrmann und Bettina Tures sind Pflegeberaterinnen im Pflegestützpunkt in der Kirchstr. 8A in 10557 Berlin.

„Meine Mutter ist schwer gestürzt und ich weiß nicht wie es weitergeht, wenn sie aus der Klinik entlassen wird."

Mit solchen Anrufen haben wir häufig zu tun. Meist hören wir erst einmal nur zu und schaffen damit Vertrauen. Manchmal hilft schon ein kurzer Tipp weiter. „Bei anderen sind die Probleme komplexer" erzählt Frau Tures. Da sind dann Hilfsmittel (etwa ein Badewannengriff) wichtig oder eine kurzfristige Haushaltshilfe." Andere freuen sich, wenn jede Woche Besuch kommt. Was im Einzelnen nötig ist, sprechen wir Pflegeberater am liebsten mit Senioren und Angehörigen gemeinsam. Uns ist es wichtig, dass die älteren Menschen das Gefühl haben, selbst noch entscheiden zu können. Bei Sprachbarrieren kommt eine Kollegin hinzu die übersetzt. Die insgesamt 36 Berliner Pflegestützpunkte wollen dabei helfen, dass Betroffene möglichst lange zuhause leben können. Die kostenlose Dienstleistung reicht von der Information, über Beratung bis hin zur Unterstützung im Pflegefall. Frau Fuhrmann rät den Familien sich rechtzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen.

Wir bieten deshalb 1x im Monat an einem Mittwoch eine Außensprechstunde im Stadtschloss Rostockerstr. 32,10553 Berlin und 1x im Monat an einem Montag im Nachbarschaftstreff Stadtteilcafe in der Lützowstr. 27, 10785 Berlin an.

Am besten, man vereinbart einen Termin.
Telefon: 030.33 85 36 40

Pflegeberaterinnen Heike Fuhrmann (l.) und Bettina Tures (r.) im Pflegestützpunkt in der Kirchstr. 8A

Text: Bettina Tures, Foto: Patricia Priebe-Karasu

EXTRA-BEILAGE

QM Moabit Ost

Neues aus dem Quartiersmanagement für die Nachbarschaft | Frühjahr 2021

Liebe Leser*innen!

Das QM Team informiert hier über Projekte, gefördert aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt (bis 2019 Soziale Stadt)“, eigene Themen und Entwicklungen im QM-Gebiet.

Wir freuen uns weiterhin über Wünsche, Ideen und Anregungen, wie wir – das QM Team Moabit-Ost – Sie und den Kiez während der anhaltenden Corona Zeit unterstützen können.

Wir sind über die Emailadresse **team@moabit-ost.de** und telefonisch unter **030/93 49 22 25** erreichbar und für persönliche Gespräche am Fenster sind wir derzeit dienstags bis freitags in unserem Büro für Sie ansprechbar. **Trotz Corona finden wieder vereinzelt nachbarschaftliche Aktionen statt, über die wir Sie hier informieren möchten.**

Viel Spaß beim Lesen – Ihr QM-Team
Cornelia Cremer, Clara Lehmann & Yasemin Soytemel

Kiezwerkstatt 2021

Einmal im Jahr lädt das Quartiersmanagement Moabit-Ost zu einer **öffentlichen Kiezrunde – auch Kiezwerkstatt genannt** – ein, um gemeinsam mit Ihnen – den Menschen, die in Moabit-Ost leben und arbeiten – , über die Zukunft von Moabit-Ost zu diskutieren.

Die Kiezwerkstatt 2020 wurde wegen der Corona-Pandemie verschoben und findet dieses Jahr Corona-bedingt etwas anders, in mehreren kleinen Formaten statt.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Schwerpunkte für die Quartiersentwicklung setzen und stellen folgende Fragen:

- ***Was ist Ihnen wichtig?***
- ***Was läuft gut in Moabit-Ost?***
- ***Was fehlt in Moabit-Ost?***
- ***Was wünschen Sie sich für Moabit-Ost?***

Illustration: Designed by rawpixel.com/Freepik

Die Postkarte können Sie einfach ausschneiden und in den Pappbriefkasten vor dem QM Büro werfen.

Sie können Ihre Antworten aber auch gleich auf die Plakate schreiben, die wir in die Fenster unseres Büros in der Wilsnacker Straße 34 gehangen haben.

Zudem läuft eine Online-Umfrage, die Sie über unsere Homepage erreichen. Ihre Anregungen können Sie uns auch persönlich mitteilen: Im Frühling ist Ihr QM-Team mit Quartiersratmitgliedern auf Kaffee-Fahrrad-Tour an verschiedenen Orten im Quartier unterwegs. Bald können Sie uns auch über WhatsApp erreichen.

Wir sind gespannt und freuen uns über Ihre Anregungen!

QM Moabit Ost

Ihre Ideen sind gefragt!

Wir freuen uns über Ihre Ideen und Anregungen.

Gemeinsam mit Nachbar*innen und Einrichtungen aus dem Quartier möchten wir Projekte zur Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts, für mehr Bildung und Kultur sowie zur Stärkung sozialer Netzwerke und Kooperationen entwickeln, die der Nachbarschaft in Moabit-Ost zu Gute kommen.

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
QUARTIERS-MANAGEMENT
QM Moabit Ost
be Berlin

Foto: SmArt

Hofkonzerte

Um den grauen Corona-Alltag etwas bunter zu machen, wollte die Agentur SmArt GbR im Rahmen ihres QM Projektes „Wir in Moabit – Gemeinsam gesund Älterwerden“ musikalische Grüße an die Bewohner*innen Moabits senden. Sie konnten diese Live-Musik unter Einhaltung aller geltenden Hygienevorschriften auf Abstand und doch ganz unmittelbar – exklusiv von ihrem eigenen Fenster oder Balkon sowie auf der Straße erleben.

So gab es Swing-Musik, die in die Beine ging, als auch Evergreens und Weihnachtslieder auf dem Piano, welche das Herz erfreuten, auf den Höfen der Lehrter Straße. Feinste Gitarrenmusik à la Mark Knopfler vor dem Berliner Wohnforum in der Lübecker Straße lud zahlreiche Passant*innen zum Verweilen ein und ebenfalls zahlreiche Bewohner*innen erfreuten sich an der Weihnachtsmusik der Drehorgel, welche durch die Straßen von Moabit-Ost zog.

Wenn auch Sie Lust auf ein Konzert vor Ihrem Haus oder im Hinterhof haben, melden Sie sich bei Birgit Bogner & Melanie Stiewe (SmArt GbR) unter 0177 7423230 oder smart@artem-berlin.de.

Text von Birgit Bogner und Melanie Stiewe

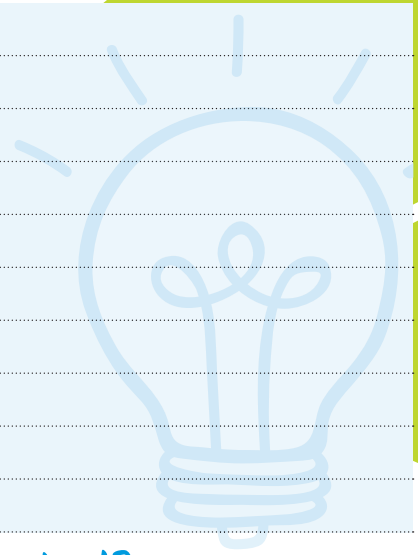
Pizza backen im Moabeet

Foto: Sebastian Wagner

Der Aktionsfonds förderte die Erweiterung des Gemeinschaftsgartens in Moabit. Trotz Corona haben die Nachbar*innen es geschafft, Moabeet zu erweitern. So trafen sich die Nachbarn jeweils zu zweit und bauten zusätzliche Hochbeete, in denen Wildblumen gesät werden sollen. Gemüse – so fanden sie – wächst genug. Mit den selbst gezogenen Zucchini kann man jetzt auch seine Pizza belegen und selber backen. Hierfür bauten die Nachbarn einen Ofen, in dem man natürlich auch einfach Brot backen kann. Bei den handwerklichen Arbeiten half die Nachbarschaftswerkstatt in der Lehrter Straße, die ebenfalls vom QM Moabit-Ost finanziert wird. Gerade weil die erste Inbetriebnahme aufgrund von Corona keine Gemeinschaftsaktion wurde, freuen sich die Nachbarn umso mehr auf den Sommer: die erste Pizza die sie in Moabeet gemeinsam belegen und genießen können.

Schauen Sie doch mal vorbei – den Garten finden Sie etwas versteckt hinter der Nachbarschaftswerkstatt in der Lehrter Straße 35.

Hier bitte eintragen:



Was läuft in Moabit-Ost gut?

Was fehlt in Moabit-Ost?

Welche Wünsche haben Sie für Moabit-Ost?

Die **ausgefüllte Postkarte** einfach tagsüber beim Quartiersmanagement Büro in der Wilsnacker Straße 34 in die Papp-Briefbox werfen.

Sie möchten sich **persönlich** mit uns über Ihre Anliegen fürs Quartier austauschen, oder haben Fragen zum Quartiersmanagement Moabit-Ost? Dann kommen Sie gerne vorbei oder kontaktieren uns telefonisch unter **030/93 49 22 25** oder per Mail an **team@moabit-ost.de**

Quartiersmanagement Moabit Ost
Wilsnacker Str. 34, 10559 Berlin
www.moabit-ost.de

Sie wollen noch mehr über die Arbeit des QMs wissen? Besuchen Sie unsere Homepage www.moabit-ost.de, Facebook http://www.facebook.com/qmmoabit oder abonnieren Sie am besten den Newsletter (über unsere Homepage unter dem Reiter „Aktuelles“) unseres Quartiersmanagements, der ca. 12 Mal im Jahr erscheint. So werden Sie immer über die aktuellen Projekte und Veranstaltungen in Moabit-Ost informiert.

Redaktion: QM-Team Moabit-Ost

Bücher machen mit Hanneke & Christiane

Kunst. Was auf den ersten rationalen Blick ein einzelnes Wort mit fünf Buchstaben ist, entfaltet sich beim Loslassen der bekannten Strukturen und Denkmuster zu einer eigenen Welt. Eine Welt, so vielfältig wie jede Person, jede Gesellschaft und jede Kultur. Eine Welt, in der jede:r Willkommen ist. Und viel mehr: Eine Welt, die Menschen eine Sprache zur gemeinsamen Verständigung gibt und uns verbindet.

Hanneke van der Hoeven und Christiane Keppler haben mir in unserem herzlichen Online-Gespräch Einblick in ihre Welt der Kunst gegeben und bei mir nachhaltig Erkenntnis, Hoffnung und Inspiration hinterlassen.

Die beiden Künstlerinnen engagieren sich seit langer Zeit vielseitig in Moabit mit u. a. Kunstunterricht an verschiedenen Schulen und vor allem Workshops für jede:n. Ferner ist das Schulumweltzentrum (Schulgarten) in Moabit ein zentraler Ort ihrer Workshops und ebenfalls die Schnittstelle ihrer individuellen künstlerischen Welt und der Natur.

Ihr aktuellstes Projekt, um den Austausch zwischen den Menschen zu fördern und Kunst mit Handwerk verschmelzen zu lassen, ist ein Projekt, bei dem selber Bücher hergestellt werden können. Hanneke und Christiane erzählen beide mit mitreißender Begeisterung von ihrem Projekt. Darüberhinaus wird bei diesem Projekt ganz besonders klar, wie sehr sich Hanneke und Christiane ergänzen. Hannekes Herzensangelegenheit ist, neben dem Kunstunterricht, das Illustrieren von Büchern und auch das Malen & Zeichnen. Auf der anderen Seite ist Christiane ebenfalls eine Kunstlehrerin, Künstlerin, aber insbesondere auch Schriftstellerin. Die Idee einen Workshop anzubieten, bei dem jede:r selber Bücher drucken kann, kam sowohl durch die eigenen künstlerischen Erfahrungen und insbesondere auch durch die bisherigen sozial engagierten Projekte jeder einzelnen. In der Vergangenheit bot Hanneke oftmals Spaziergänge durch Moabit an, bei denen das achtsame Betrachten und Verbildlichen der Eindrücke und Orte Moabits im Zentrum stand.

In Anlehnung an Projekte dieser Art entfaltete sich der Kern und das Ziel ihres gemeinsamen Projektes, nämlich der Vielfalt der Menschen eine kreative Plattform der gemeinsamen und individuellen Erkenntnis und der Verständigung zu ermöglichen.

Hervorzuheben ist ebenfalls, dass das Drucken -entgegen mancher Vorstellung- nicht an einen Ort gebunden ist. Vielmehr lebt das Projekt durch die Flexibilität der an (fast) jedem Ort einsetzbaren mobilen Station. Daraus resultiert, dass der Umsetzung und den Ergebnissen keine Grenzen gesetzt sind. Je nach handwerklichem Geschick und Lust, können die Drucke zu Büchern gefaltet oder mit Hilfe einer Naht gebunden werden.

Sobald die Temperaturen wieder steigen und der Corona-Lockdown endlich der Vergangenheit angehört, kann das Projekt auch außerhalb ihrer künstlerischen vier Wände, wie Moabit zu neuem Glanz finden, und wieder Farbe in das Leben oder Ruhe in die Hektik des neuen alten Alltags bringen. Ein hoffnungsvoller Ausblick, finden Sie nicht?

Vielen Dank an Hanneke und Christiane für das wundervolle Gespräch und die vielen schönen Impressionen.

Hanneke & Christiane

Ergebnis aus Interview mit Hanneke van der Hoeven und Christiane Keppler mit Vanessa Fechtel
Fotos: Hanneke van der Hoeven

Irgendwie mysteriös

In der Turmstraße gab es früher das bekannte Kaufhaus Hertie. Das ist nun schon wieder eine ganze Weile her. Der Schriftzug der ehemaligen Leuchtreklame prangt noch in einem der Geschäftshäuser in den ehemaligen Räumen der früheren Moabiter Filiale. Irgendjemand fand das sicher eine gute Idee, damit an das alte Haus zu erinnern. Nun gibt es Ärztezentren, ein Sportstudio und einen asiatischen Großhandel, bei welchem man exotische Kochbananen oder säckeweise Reis einkaufen kann.

Und dann ist da auch noch etwas Besonderes. Eine ganze Wand wurde von Unbekannten bemalt, die sich wohl in etlichen Stunden an einer vernachlässigten Fassade verewigt haben. Das Ganze wirkt wie ein Aufbegehren des ehemals anarchischen Berlin im Angesicht der gegenüberliegenden schicken, neuen „Renommier-Mall“ von Moabit, die nach vielen Jahren der Planung verwirklicht wurde.

Sehr früh an einem Sonntag strampelte ich meine obligatorische halbe Stunde auf dem Ergometer oben im zweiten Stock des ehemaligen Hertie, wo sich jetzt ein Sportstudio befindet. Mit Blick auf die Turmstraße vergeht die Zeit ganz gut. Man hat immer etwas zu beobachten, selbst an einem ruhigen Sonntagmorgen, wenn die Geschäfte geschlossen sind. Da fiel mir eine Frau auf, die sich auf der kleinen Verkehrsinsel zum U-Bahnaufzug an der dort befindlichen Litfaßsäule zu schaffen machte. Die Werbung war so gut wie verschwunden und es gab große, weiße, freie Flächen, die von der Dame mit großen Stiftmarkern bearbeitet wurden. Mir fiel auf, dass sie wohl einen genauen Plan hatte, wie und was zu gestalten war. Nach einiger Zeit ging sie über die Ampel in die Grünflächen des kleinen Tiergartens und schaute sich ihr Werk aus der Entfernung an. Dann geschah etwas Kurioses. Sie fing auf einmal mit erhobenen, abgewinkelten Händen in der Art eines indigenen Stammes mit kleinen Bewegungen zu tanzen an. Offensichtlich feierte sie ihr Werk. Auf meinem Strampelfahrrad beobachtete ich die Szene fasziniert und konnte ihre Freude irgendwie nachvollziehen. Die wenigen Menschen auf der Straße interessierte das alles nicht. So wiederholte sich die Prozedur mehrere Male. Ich machte mit meinem Sportprogramm weiter und vergaß die Sache nach einer Weile.

Auf dem Rückweg nach Hause fielen mir die oben erwähnten großen Flächen direkt in der Turmstraße auf, die wohl auch von derselben Frau hergestellt worden waren. Die schon vorhandenen Schriftzüge, einzelnen Wörter und Namen sind alle in Polnisch. Offensichtlich war auch, dass die Dame die große Politik beschäftigt. Ich verstand zwar die Zusammenhänge nicht, aber mir gefielen diese Graffiti von ihrer Optik und Wirkung, obwohl ich sonst kein Freund davon bin. An diesem Platz empfand ich sie aus irgendeinem Grund stimmig.

Einige Tage später auf dem Weg ins Studio entdeckte ich die Frau dort am Boden in der Sonne sitzend. Sie machte sie sich Notizen. Anscheinend hatte sie genaue Vorstellungen wie sie weiterarbeiten wollte. Sie war sehr konzentriert und völlig vertieft in ihr Tun. Ich hatte Sympathie für die vielleicht etwas verwirrt wirkende, anonyme Künstlerin. Ich kann kein Polnisch, deshalb zeigte ich die abfotografierten Bilder der netten Besitzerin des polnischen Lebensmittelgeschäfts etwas weiter oben auf der Turmstraße in Richtung Strafgericht und fragte sie, ob sie etwas wüsste. Sie erwiderte: „Oh ja, ich habe von ihr gehört. Die Worte sind einfach nur Worte, alles in Polnisch!“

Nun, mehr habe ich nicht erfahren können. Wie lange wohl das bunte Gesamtgraffito bleiben wird? Jedes Mal wenn ich dort bin, hat sich etwas verändert. „Work in Progress“! So oft gehe ich aber nicht mehr vorbei. Das Sportstudio ist aus bekannten Gründen auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Frau habe ich seither nicht mehr gesehen. Irgendwie mysteriös. Aber das hat ja auch etwas.

Text und Fotos: Thomas Siener

Musiker sollen Musik machen und gehört werden!

Harfenist Thomas Siener

Und natürlich sollen gerade ältere Menschen und gern auch alle anderen unter angemessenen Hygienebedingungen in diesen schwierigen Zeiten stimmungsvolle Livemusik zum Beispiel auf der Harfe erleben dürfen.

Deshalb möchte der in Moabit lebende Harfenist Thomas Siener sehr gern ein kleines Angebot machen, welches ihm selbst sehr viel Freude bereiten würde, da er nun so selten vor Publikum spielen kann.

Für die kältere Winterzeit besteht ab sofort die Möglichkeit eines 30minütigen Privatkonzertes allein oder Familie (unter Beachtung der aktuell gültigen Bedingungen für Personenzahl und Hygienemaßnahmen) im gut zu belüftenden 100qm großen Veranstaltungsraum der Dorotheenstädtischen Buchhandlung in Berlin Moabit, Turmstraße 5 gegenüber dem Strafgericht. Außerdem kann Thomas Siener Menschen mit Handicap in ihrer eigenen Wohnung ohne nahen Kontakt von einem zweiten Zimmer aus 20 Minuten auf einer wunderbar klingenden kleinen Harfe vorspielen.

Das Konzert ist kostenlos und Thomas Siener freut sich über eine kleine Spende, die von Herzen kommt. Der finanzielle Aspekt steht aber nicht im Vordergrund. Einfach Kontakt aufnehmen und den Zeitpunkt besprechen.

Es wird sicherlich ein besonderes musikalisches Erlebnis für alle Beteiligten.

Gönnen Sie sich die im Moment so schwierig zu erreichende Livesituation mit wundervoller Harfenmusik.

Für Einzelheiten bitte melden unter Telefon mit AB:
030.392 41 59
mit Angabe von Telefonnummer oder per Mail:
info@thomassienerharfe.de
Stichwort: Winterkonzerte

Text: Thomas Siener, Fotos: Saied Sharifi

Eine Predella zwischen Danzig und Moabit

Die spätgotische Predella (Altarsockel), die seit 1957 in der Moabiter Johanniskirche verwahrt wurde, ging im März 2020 zurück nach Danzig in die Marienbasilika, ihrem Herkunftsort. Für Moabiter Kunstfreunde bleibt das Artefakt auch zukünftig mit der Moabiter Geschichte verbunden.

Predella Pietas Domini Johanniskirche Moabit (c) Martina Knoll

Von der Art des Kunstwerkes

Auf der 2,50 m breiten und 0,70m hohen Predella gibt es drei Darstellungen aus der Hand eines unbekannten Meisters um 1430, gearbeitet in einer Mischtechnik aus Öl- und Temperafarbe auf rot-grundiertem Eichenholz. Die Mitte zeigt die Darstellung des Gnadenstuhls im mitteleuropäischen Typus. Gott Vater bietet seinen Sohn am Kreuze dar, zwischen ihnen der Heilige Geist als Taube. Der Thron Gottes symbolisiert die Bundeslade. Seitlich der Dreifaltigkeit sind zwei Ritter dargestellt. Der linke ist St. Georg, Schutzpatron Danzigs und der Georgenbruderschaft. Der rechte ist noch nicht eindeutig identifiziert. Die seitlichen Scharniere lassen vermuten, dass die Predella Teil eines Flügelaltars war. In ihrem 30 cm tiefen Korpus befand sich ein Reliquienfach, dessen Tür sich an der rechten Seite befindet.

Reliquienfach (c) Martina Knoll

Von der Herkunft und den Umständen

Die Predella gilt als einziges erhaltenes Fragment des ursprünglichen Altarbildes des St. Georg-Bruderschaft-Altars an der St. Georgssäule (1430 errichtet) in der Sankt-Marienkirche zu Danzig. Dort sollte sie ein Retabel (Altartafel) mit einem geschnitzten Schrein getragen haben. Von 1473 bis 1807 trug sie das berühmte Triptychon des Jüngsten Gerichts von Hans Memling am Altar der St. Georgssäule und ab 1843 die Dreifaltigkeitstafel, die ab 2002 in den Berliner Museen ausgestellt wurde und 2020 ebenfalls an die Marienkirche in Danzig zurückging.

Im Mai 1942 wurde der Altar in Danzig demontiert und über Umwege an den Sitz des Evangelischen Oberkirchenrats in Charlottenburg gebracht. Landeskonservator Professor Scheper kam mit dem Gemeindekirchenrat von St. Johannis Mitte der 50er Jahre überein, dass dieser in der nach dem Krieg wiederaufgebauten Kirche die Obhut für die Predella als Leihgabe der Union Evangelischer Kirchen übernimmt. Ab 1957 strahlte die Predella gegen die Kühle des, durch den Architekten Otto Bartning geprägten, Innenraums der Kirche an. 2018 entschied die Union Evangelischer Kirchen Predella und Retabel als Zeichen deutsch-polnischer Versöhnung nach Danzig zurückkehren zu lassen.

Dass Predella und Retabel ursprünglich nicht zueinander gehörten, zeigt die Unterschiedlichkeit der Darstellungsform und

Predella und Retabel vereint an ihrem neuen Standort in der Marienbasilika in Danzig (c) Agnieszka Kołodziejczyk

des Malstils. Der seit dem 12. Jahrhundert bekannte Typus auf der Predella grenzt sich deutlich von dem späteren niederländisch beeinflussten Typus auf der Gemäldetafel ab.

Von der Lücke im Altar der Johanniskirche

Der Abschied von der Predella hat nicht nur im Marmor des Altars eine große Lücke hinterlassen. Die Moabiter vermissen die Predella mit dem gütig-traurigen Blick Gottes. Wie die Lücke geschlossen werden kann, darüber berät derzeit der Geschäftsführende Ausschuss der Kirchengemeinde in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde.

Danksagung

Besonderen Dank gilt der Gemäldegalerie zu Berlin und Dr. Stephan Kemperdick, der Evangelischen Kirchengemeinde Tiergarten und Martina Knoll sowie der St. Marien Basilika zu Danzig und Pralafe Ireneusz Bradtke sowie Agnieszka Kołodziejczyk für ihre freundliche Unterstützung.

Text: Denise Weeke

Sonnenaufgang und Wolken

Fotos: Denise Weeke und Kirsten

Fremdling – Vreemdeling

Als een vreemdeling de wereld te bekijken, maakt eenzaam.
Wat mij pijn doet, streelt aan ander de tong.
Het is bitter mijn eigen lachen te horen,
mijn klank wordt als vreemd gezien.
Altijd bestempeld te worden als een vreemde die ooit toevlucht heeft gezocht,
slaat diepe wonden, je kan niet meer aarden.

En de aarde huilt bittere tranen,
omdat ze kinderen baarden, geen vreemdelingen.
En de Hemel ademt rouwende luchten,
omdat hij vriendschap gaf, en geen vijanden.
En de mensen hopen op andere tijden,
waarin zij broeders zijn, en geen vreemden van elkaar.

Das Gedicht „Fremdling", hier in der niederländischen Übersetzung von Hanneke van der Hoeven, lädt die Leserinnen und Leser von moabit°21 dazu ein, Sprachen, die sie in Moabit antreffen können, näher kennenzulernen und dabei herauszufinden, dass die Gesamtheit aller Sprachen das gemeinsame Erbe der Menschheit ist.

Die niederländische Sprache ist eine indogermanische Sprache aus der Gruppe der westgermanischen Sprachen. Etwa 24 Millionen Menschen weltweit sprechen diese Sprache als Muttersprache. Hauptverbreitungsgebiet dieser Sprache sind die Niederlande, Belgien, Suriname, und die zum niederländisch gehörenden Königreiche Aruba, Sint Maarten und Curaçao. In Deutschland und Frankreich ist Niederländisch Minderheitensprache. Außerdem ist Niederländisch Ausgangssprache für Africaans, die von 15 Millionen Südafrikanern und Namibianern gesprochene Sprache. Sie ist eine der Amtssprachen der Europäischen Union und der Union Südamerikanischer Nationen.
Im 16. Jahrhundert entstand die niederländische Standardsprache. Auf diese Standardsprache hatte der holländische und der brabantische Dialekt von allen Dialekten den größeren Einfluss. Daher kommt es, dass die niederländische Sprache in Deutschland oft als „Holländisch" bezeichnet wird oder alle Niederländer als Holländer. Das ist faktisch falsch.
Holländisch ist der niederländische Dialekt, der in den Provinzen Südholland und Nordholland gesprochen wird. Das Ur-Holländisch war eine nordseegermanische Sprache, die im frühen Mittelalter dem Altfriesischen und Altenglischen nahe stand. Im 11. Jahrhundert kam das Holländische unter den Einfluss anderer Dialekte u.a. dem Flämischen und Brabantischen.
Die belgischen Dialekte weichen dennoch stärker vom Standard-Niederländischen ab, weil in Belgien die Amtssprache bis ins 20. Jahrhundert das Französische war. So konnte die niederländische Standardsprache keinen Einfluss auf die Entwicklung der belgischen Sprachen nehmen. Das Belgische Niederländisch umfasst Sprachformen der Region Flandern und der Region Brüssel. Außer dem Standard-Niederländischen und den belgischen Dialekten gibt es die sogenannte „Zwischensprache", eine Übergangsform der Standard-Sprache und den Dialekten. Das belgische Niederländisch wird häufig als „Flämisch" bezeichnet. Das ist, sprachwissenschaftlich betrachtet, nicht ganz korrekt.
Die niederländischen Dialekte stehen den niederwestdeutschen Dialekten nahe, wie denen im Rheinland oder denen im Ostfriesenland. Die stärkste Entlehnung des Deutschen aus dem niederländischen Wortschatz liegt zwischen dem 12. und 17. Jahrhundert. Dabei handelt es sich insbesondere um Bezeichnungen aus der Seemannssprache, wie Harpune, Matrose, Pottfisch, Makrele, Bückling, Walross.

Text: Denise Weeke

Der Klompen

Kein Mitbringsel aus Holland war je beliebter als der Holzschuh. Dabei gibt es diesen nicht nur in Holland. Auch in Deutschland, Frankreich, England und sogar in Asien war und ist der Schuh aus Holz beliebt. Der Holzschuh war im Gegensatz zum Lederschuh ein preiswerterer Schuh, der bei vielen Arbeiten sogar mehr Sicherheit bot, vor allem, wenn es darum ging den Fuß vor spitzen Gegenständen wie Dornen und Steine zu schützen.
Traditionell wird der Holzschuh aus einem einzigen Stück Pappel- oder Lindenholz gefertigt. Seltener kommen auch Ahorn, Weide oder Erle zum Einsatz. Heutzutage hat der Schuh Abwandlungen erfahren und wird in einer Holz-Leder-Kombination angeboten. In den Niederlanden hat jede Region ihre eigene Schuhform. Bei uns wurde er vorwiegend in der Landwirtschaft, in der Torfstecherei und dem Gartenbau genutzt.
Viele regional unterschiedliche Bezeichnungen gibt es für den Schuh, wie Klompen, Klotzschen, Holsken, Klogs. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der Holzschuh eine perfekte Alternative zum schnelllebigen Mode-Lederschuh. Denn er scheint schier unverwüstlich zu sein.

Text und Zeichnung: Denise Weeke

Auf niederländischen Spuren

Schon im 12. Jahrhundert wurden in der Mark Brandenburg gezielt Siedler aus Holland und Flandern angeworben. Anfang des 16. Jahrhunderts förderte Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach die Einwanderung von Bürgern aus Brabant, Flandern, Holland, Friesland, Zeeland und Geldern, ob Bauern, Handwerker, Künstler oder Kaufleute.

Von den schönen Bauten und dem Wasserbau

Um das sumpfige Berliner Land bewohnbar zu machen, bedurfte es erfahrener Wassertechniker, die man unter den Niederländern fand. Flussläufe sollten befestigt, Kanäle und Schöpfwerke angelegt, Dämme und Schiffe gebaut werden. Auch die Gondel von Königin Sophie Charlotte stammte aus holländischer Hand.

Von Holländern stammte um 1650 die gesamte Stadtbefestigung Berlins (Gerritsen, Memhard u.a.). Nering legte die Friedrichstadt an. Die auf Moabiter Gelände gelegene Königliche Pulvermühle wurde von den Holländern Brauer und van Zee (1717 – 1719) erbaut. Eine der berühmten Holländermühlen finden wir noch im Britzer Garten in Berlin-Neucölln.

Von der Garten- und Blumenkunst

Der Berliner Lustgarten ist ein berühmtes Beispiel holländischer Gartenarchitektur. Typisch holländisch sind die Lindenallee-Pflanzungen (Unter den Linden, Schlossgarten Charlottenburg). In der Züchtung und dem Export von Schnittblumen liegt Holland weltweit an vorderster Stelle. Für Moabit läuft die holländische Schnittblumenware über den Großmarkt Beusselstraße. Viele Moabiter erinnern sich an die Marktschreier der Zierpfanzen-Verkäufer auf den Straßenfesten oder besuchen die Gartencenter „Holländer“.

Von der Porzellanbäckerei

Ab 1679 führte Gerhard Woleer eine Porzellanmanufaktur in Berlin. Ab 1699 stellte der Holländer Cornelius Funcke vornehmlich Vasen her. Moabit hatte zwei Porzellanmanufakturen, die Schumannsche und die Schomburgsche. In der Weygelystraße lag die Königliche Porzellanmanufaktur. Alle diese Manufakturen werden ohne holländische Porzellankunst nicht ausgekommen sein. In Moabit ist aus früheren Zeiten die Holländische Kachel in den Fluren und zum Aufsetzen der Kachelöfen bekannt. Mit einem Besuch im Schlösschen Caputh lässt sich die holländische Porzellankunst entdecken.

Von den kulinarischen Genüssen

Käse- und Butterwerker wurden Mitte des siebzehnten Jahrhunderts aus Holland vom brandenburgischen Kurfürsten angeworben, um das Meiereiwesen zu fördern. Bis heute hat sich der gute Ruf von Käsesorten wie Gouda, Edamer, Masdamer, Leerdamer und holländischer Butter bewahrt. Aus Belgien stammen hochwertige Schokoladen und Pralinés.

Die Holländer liegen in der Blumenzüchtung weit vorne.
Hippeastrum 2020, Pastell, (c) Denise

Von den Stoffen und der Malerei

Die preußischen Könige sammelten niederländische Gemälde, die wir heute in der Gemäldegalerie besichtigen dürfen. Darunter befinden sich Werke von Bruegel d.Ä., van Leyden, Rubens, Rembrandt und van Delft. Jeder deutsche Maler, der etwas werden wollte, besuchte die Niederlanden, um seine Techniken zu vervollkommnen.
In früheren Zeiten waren Stoffe aus Belgien, Bordüren und Klöppelspitze aus Brabant und Brüssel gefragt. In Moabit ist heute unter Künstlerkreisen ein exquisites Tuch aus Belgien begehrt, die belgische Leinwand.

Text und Zeichnung: Denise Weeke

Suriname

HAUPTSTADT: Paramaribo

RELIGION: Christen 48,83%, Hindus 22,3%, Muslime 13,9%, Atheisten 12,3%, andere 3,1%

EINWOHNER: 563.402

NAME DER EINWOHNER: Surinamese

WÄHRUNG: Surinamischer Dollar

TEMPERATUR: zwischen 26 Grad und 28 ° C

SPRACHE: Niederländisch (offiziell), sranan tongo, sarnami

REGIERUNG: konstitutionelle Demokratie

Suriname ist ein südamerikanischer Staat. Es war eine niederländische Kolonie seit 1667 und war als niederländisches Guayana bekannt. Suriname wurde 1975 unabhängig. Die Vegetation ist durch den äquatorialen Wald gekennzeichnet, der das gesamte Gebiet bedeckt. In Suriname befinden sich einige der eindrucksvollsten Naturparks Lateinamerikas. Der wichtigste Park ist das Naturschutzgebiet Central Suriname, das im Jahr 2000 von der UNESCO zum Welt-

kulturerbe erklärt wurde. Das Meer in Suriname ist das ganze Jahr über warm. Die beste Zeit, um Suriname zu besuchen, ist von Ende August bis Mitte November, der trockensten und sonnigsten. An der Nordwestküste gibt es karibische Strände wie weißen Sand, ein türkisfarbenes Meer und Kokospalmen. Die lokale Gastronomie ist das Ergebnis einer Mischung aus indonesischer, indischer, kreolischer und chinesischer Küche. Die beliebtesten Feiertage sind die Unabhängigkeit am 25. November und der Karneval. Das Surifesta und das International Jazz Festival sind ebenfalls wichtig. In Suriname ist die Schulbildung von 6 bis 12 Jahren obligatorisch. Die Analphabetenrate lag 2015 bei rund 4,5%. Am 3. März 2015 hat das surinamische Parlament die Todesstrafe im Rahmen der Reform seines Strafgesetzbuchs abgeschafft. Suriname befasst sich derzeit weiterhin mit verschiedenen Themen im Zusammenhang mit Menschenrechten, Korruption, Menschenhandel, Missbrauch und Gewalt gegen Frauen und Kinder sowie Kinderarbeit. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Suriname, in die Liste der Nationen aufgenommen bei denen Kinder ab fünf Jahren Zwangsarbeit ausgesetzt sind.

© Laig / CC BY-SA 3.0

Text: Sabrina Tumminelli, Abbildungen: https://www.kinderweltreise.de

Die Hollandreise 1995

Eine „Exkursion“ im Architekturstudium an der TU Berlin

Es war eine ruhige, beschauliche Bootsfahrt auf dem etwa 30 m langen Personenschiffchen für ca. 30 Personen.

Das Budget war knapp bemessen – davon, dass mein Studium finanziell abgesichert wäre konnte keine Rede sein – ich würde also „jobben“ müssen … Würde das Geld bis zum Vordiplom reichen? Im Grundstudium des Fachs Architektur war ich bei Prof. R. Wischer und Prof. Josef Krawina am Lehrstuhl und eine sehr hilfreiche Hand war der wissenschaftliche Assistent S. Sliwinski, der eine tolle Reise zu Architekturbetrachtung- und Erleben nach Holland organisierte.

Ich dachte so: Lieber mit einem positiven Reiseeindruck beim Studium scheitern – als das Geld zu sparen und eine tolle Reise zu verpassen!

Rotterdam, Delft, Den Haag und Amsterdam – zunächst fuhren wir mit der Bahn nach Rotterdam von Hbf Berlin-Zoo. Dort angekommen konnten wir dann auch sehr schön das „Nederlands Architectuurinstituut“ (Nai) besichtigen und zwar im Rahmen einer Führung durch einen sehr sympathischen jungen Mann (auf Englisch), der dort angestellt war. Dann erwartete uns nach noch einem kleinen Stadtspaziergang eine Bootsfahrt durch die Grachten, holländischen Kanäle, die in künstlich angelegten Wasserwegen einen schönen Eindruck von der malerischen Landschaft und den Backsteinhäusern vermitteln konnten. Es war eine ruhige, beschauliche Bootsfahrt auf dem etwa 30m langen Personenschiffchen für ca. 30 Personen. Der Kapitän rauchte einen „Drehtabak“ – wie ich auch. Das Pikante war nun, dass auf dem Schiffchen auch eine bzw. mehrere Mahlzeiten eingenommen werden konnten und in gemütlichen, kleinen Kajüten wurde zu je zwei Mann|Frau übernachtet.

Am nächsten Tag erreichten wir dann Den Haag. Das Frühstück auf dem Schiff mit der vorbeiziehenden Landschaft war ein Genuss. Dort in Den Haag fuhren wir dann ein Stück mit der Straßenbahn um am Stadtrand eine moderne Reihenhaussiedlung zu besichtigen. Sehr beeindruckend war im innerstädtischen Bereich überdies das sog. „Stadthuis“ (neues Rathaus von 1995) von dem namhaften Architekten Richard Meier! Das neue Rathaus war also gerade erst fertig geworden und war geradezu bestechend durch den großen Lichthof und die „cleanen“ Weißtöne in die das Himmelblau bei schönem Wetter von Oben hineinsah!
Dann ging es weiter mit der Bahn nach Amsterdam, der eigentlichen Hauptstadt und dem Ziel und Ende des Städtekanons. Der Gedanke, dass in Amsterdam Fahrräder geklaut wurden und dann einfach in eine der zahlreichen Kanäle oder Grachten in der Innenstadt geworfen werden hat mich zwar zunächst belustigt – aber dann doch sehr nachdenklich gestimmt, weil mir in Berlin leider auch mehrfach mein Fahrrad geklaut worden war …

Es folgte dann noch die Besichtigung eines imposanten Wohnkomplexes mit der charakteristischen Backsteinoptik des namhaften Architekten Hans Kollhoff im ehemaligen Hafengebiet – dort waren wir mit dem Bus hingefahren – eine Wohnbebauung im KNSM-Eiland – mit 304 Sozialwohnungen und Geschäften. Und schließlich kam dann noch das Highlight der gesamten Reise: Der Prof. Josef Krawina lud uns zu dritt (Ulrich, Sabine und mich) zum Essen ein in einem sehr feinen und teuren Amsterdamer Feinschmeckerlokal …

Text und Bild: Gerald Dietzsch

„Da lang“ – ein selbstbestimmter Spaziergang durch Moabit

Ich bin Erzieherin in einer kleinen Kita im Herzen Moabits. Im Rahmen meiner Facharbeit beschäftigte ich mich mit der Fragestellung, ob und wie Krippenkinder mitbestimmen können. Hierbei war es mir zunächst wichtig, den Alltag von Kindern unter drei Jahren unter die Lupe zu nehmen.

Dabei ist mir aufgefallen, dass viele Dinge wie selbstverständlich von Erwachsenen vorgegeben werden, obwohl aus der Entwicklungspsychologie bereits bekannt ist, dass Selbst- und Mitbestimmung zu wichtigen Faktoren gehören, um Kindern eine gesunde psychische und physische Entwicklung zu ermöglichen.
Der Entwicklungstheoretiker E. Erikson beschreibt in seinem Stufenmodell zur psychosozialen Entwicklung ganz klar, dass insbesondere Kinder zwischen einem und drei Jahren bereits intensiv in Entscheidungen mit einbezogen werden sollten, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen[1]. Dabei geht es zum Beispiel um Grundbedürfnisse, wie Hunger und Durst, das Bedürfnis nach Nähe, aber auch Dinge selbstständig zu lernen, Selbstwirksamkeit zu erfahren, das Gefühl gehört zu werden und den Kindern eine Stimme zu verleihen. Kinder können und sollten zum Beispiel selbst bestimmen, was und wieviel sie essen und trinken, um ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln. Sie dürfen bestimmen, wie nah ihnen andere Menschen kommen dürfen, um zu lernen, wie sie sich selbst abgrenzen und dass sie nein zu körperlicher Nähe sagen können.
Oft bestimmen wir Erwachsenen wohin wir nach der Kita mit unseren Kindern gehen möchten oder welchen Weg wir zum Supermarkt nehmen. Diese Beobachtung nahm ich zum Anlass mit drei Krippenkindern aus meiner Kita ein Experiment zu wagen: Die Kinder bestimmten einen Vormittag lang, durch welche Straßen Moabits sie mit mir laufen möchten. Das klappte überraschend gut durch einfaches Zeigen in die Richtung und ein klares „Da lang“. Die Kinder waren sich meist einig und genossen, dass nicht immer wir Erwachsenen den Weg vorgeben. Nachdem wir drei Mal im Kreis, ein paar Mal die Straße hoch und runter liefen, auch hier und dort vom Weg abkamen und durch die Büsche stiegen, kamen wir schlussendlich am Stephanspielplatz an. Dort war für alle klar- da wollen wir bleiben. Für mich war es eine tolle Erfahrung mal nicht überlegen zu müssen, wie und wohin wir laufen möchten. Es war entspannt ohne Ziel und Erwartungen einen gemeinsamen Weg mit Kindern zu gehen. Besonders schön war es für mich zu sehen, wie kompetent die Kinder ihre Entscheidungen aushandeln und mitteilen konnten- und das mit unter drei Jahren!

Vielleicht ist es für den ein oder anderen Erwachsenen ein kleiner Anstoß im Alltag die kleinen Dinge zu überdenken und Entscheidungen abzugeben, die die Kinder nicht überfordern, aber stärken können. Denn nur so können sie zu selbstbewussten, entscheidungsfähigen Menschen heranwachsen und wir ihnen dadurch den Grundstein für ein demokratisches Miteinander legen.

[1] Vgl. Stangl: Epigenetisches Prinzip nach Erikson: https://lexikon.stangl.eu/15458/epigenetisches-prinzip/ (abgerufen am 06.01.2021)

Text und Fotos: Christine Becker

KINDERZITATE AUS DEM MUSIKUNTERRICHT

Lukas, 7 Jahre am Klavier mit gerade ausgefallenem Milchzahn sagt leicht lispelnd zum Lehrer während er mit der weißen Klaviertaste leicht hin und her rüttelt: „Das ist auch ein Wackelzahn!“

Lara (8) soll ihr erstes Stück von Mozart am Klavier lernen. Der Lehrer erklärt ihr, dass Mozart schon als Kind berühmt war. Sie unterbricht und sagt: „Das weiß ich!“ und verbessert gleich darauf: „Ach nein, das war Goethe!“

von Thomas Siener

SOS-Kinderdorf Berlin

Sprache ist ein mächtiges Werkzeug und ein wundersames Spielzeug

Vorschulische Sprachförderung im KD Berlin gestartet

Am 01.10.2020 wurde im Familienzentrum im KD Berlin das Projekt der vorschulischen Sprachförderung nach §55 Schulgesetz gestartet. „Wir wissen alle, wie wichtig Sprache ist, umso mehr freuen wir uns über diese tolle Möglichkeit!“, sagt Christina Schulz, Bereichsleiterin Familienzentrum/ MGH und Kita des SOS-Kinderdorf Berlin.

Ziel der vorschulischen Sprachförderung ist der Erwerb der deutschen Sprache als Verkehrs- und Bildungssprache sowie Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Grundstufe - Grundlage ist das Berliner Bildungsprogramm für Tageseinrichtungen. In der Realität heißt das, „wir unterstützen die Kinder bestmöglich, um sie auf den Übergang in die Grundstufe vorzubereiten“, so Christina Schulz. Das umfasst nicht nur den Bereich der Sprache, sondern auch das soziale Miteinander, motorische Fähigkeiten, das Aus- und Anziehen, Schuhe schließen oder auch die Verkehrssicherheit. Deshalb ist die Sprachförderung immer alltagsintegriert und zusätzlich (additiv), d.h. alles wird sprachlich und sprachanregend begleitet, Sprache wird sinnlich erlebbar - ganz wichtig ist dabei der Spaß an den Worten. Dazu gehören Alltagsrituale wie Morgenkreis genauso wie Herbstspaziergänge, Blätter sammeln und pressen, Besuche in der Bibliothek, anregendes Spielmaterial, Kreativität und Geduld. Eine große Herausforderung ist auch die Elternarbeit aufgrund der Sprachschwierigkeiten. Die Kulturvermittler*innen im Familienzentrum stehen da unterstützend zur Seite.

Aktuell sind 8 Kinder im Projekt und wachsen in den nächsten Monaten auf 12 an; geplant sind insgesamt 24 Kinder. Die Kinder im Alter zwischen 5 und 6 Jahren kommen zur Zt. aus Pakistan, Libanon, Afghanistan, Syrien, Türkei, Serbien, Bulgarien – haben also alle Migrations- und/oder Fluchthintergrund. Zusätzlich zu den Sprachschwierigkeiten erschwert insbesondere die aktuelle Corona-Lage mit den verschärften Regelungen die Arbeit im Projekt. Eine gemeinsame Gruppe werden ist nun erst einmal ein wesentliches Ziel da die die Kinder noch keine Kita-/Gruppenerfahrung haben und auch kein Deutsch sprechen. Sich dabei nicht einfach verbal austauschen können, ist deshalb eine große Herausforderung. Doch Kinder lernen schnell und haben Freude daran.

„Wir denken, dass dies ein extrem sinnvolles Angebot ist,“ erklärt Christina Schulz. „Wir kennen die Schwierigkeiten eines unzureichenden Sprachstandes für ein Kind z. B. durch unsere intensive Arbeit in den Grundstufen oder auch in den sozialen Kompetenzgruppen der EFB. Daher sind wir ganz begeistert, mit diesem Projekt nun starten zu können und sind zuversichtlich, dass wir den Kindern die Freude am Umgang mit Sprache nahe bringen können.“

Text und Fotos SOS-Kinderdorf Berlin

Das Bilderbuch und das Meer

Was wir in der Kita immer brauchen, sind gute Geschichten. Und was auch nie fehlen darf, sind eindrucksvolle Bilder. So können wir mit den Kindern gemeinsam staunen, träumen, fragen und reden.

Damit manchmal so ein Vorlesen sogar noch spannender wird, werfen wir die Bilder ganz groß an die Wand, so dass jede:r alles gut erkennen kann. Egal wer vielleicht vor einem sitzt und wie groß und zappelig dieser Jemand ist. Dann gehen wir sozusagen in der Kita ins Bilderbuchkino.

Passend zum Länderthema dieser Ausgabe haben wir kürzlich das Buch einer niederländischen Autorin angeschaut, das uns mit seinen stimmungsvollen Bildern beeindruckte. Linde Faas erzählt eine Geschichte von Freundschaft und Zuhause. Was braucht man eigentlich, um sich wohl und zufrieden zu fühlen? Was fehlt einem manchmal dafür? Und welche tollen Ideen bekommt man, wenn man einen Freund wiedersehen möchte? Ein einsamer Junge trifft hier einen Wal und erlebt ein Abenteuer auf stürmischen Wellen und dem Rücken seines riesengroßen, ruhigen Freundes.

Die Autorin, die das Bilderbuch auch illustriert hat, erzählt uns auf extragroßen Seiten von dem Jungen Sam, der zusammen mit einem Wal das Meer erobert. Die Farben auf diesen Seiten sind leuchtend und mächtig. Sie nehmen die kleinen und großen Betrachter:innen mit hinaus in einen wilden Sturm, und hinein in einen rosaroten Sonnenuntergang, den man wohlig zufrieden mit einem guten Freund anschaut.

Die Illustratorin scheint kleine Details zu mögen, auf die man beim Zuschauen achten kann. Kleine, bunte Fische schwimmen neben dem Wal in der Tiefe, Sterne spiegeln sich auf der Wasseroberfläche und man ist wirklich ganz nah dran. Und es fliegen so viele Papageientaucher um Sam und den Wal herum, dass man glaubt, ihre Flügel schlagen zu hören.

Wenn man gemeinsam mit den Kindern auf so große Bilder schaut, kann man sich wunderbar über alles, was man darauf richtig gut erkennen kann, unterhalten. Plötzlich fallen ganz kleine Details sofort ins Auge, denn immerhin hat man so ja eine sehr große bunte Fläche vor Augen. Und wir können es uns so richtig gemütlich machen. Wir sitzen und lümmeln auf Matratzen, lehnen uns an Kissen an oder decken uns kuschelig zu, wenn wir mögen. So macht das Eintauchen in schöne Geschichten gleich noch mehr Spaß.

Manchmal entspinnen sich auch danach schöne Gespräche, wenn man das echte Buch noch einmal herausnimmt. Man kann etwas dazu malen und basteln, oder anderen von der Geschichte erzählen. Diesmal meinte ein Mädchen, die einer Erzieherin die Geschichte erklären wollte, dass "da aus einer Insel ein Wal wird".

Und wie das genau passiert, kann man erleben, wenn man sich diese Geschichte ansieht.

Linde Faas :
Der Junge und der Wal

Von Hacht Verlag, 2020

Text und Fotos: Annika Beier,
Wellen-Illustration: Alvaro_Cabrera /Freepik

Kita-Netzwerk
Moabit-Ost

Notbetreuung im zweiten Corona-Lockdown – ein besonderer Exit-Room

Ein Kommentar vom Kitanetzwerk

Der Besuch von Exit-Rooms erfreut sich seit Jahren zunehmender Beliebtheit. Was für ein großartiges Erfolgserlebnis, wenn man innerhalb des Count-Downs alle Rätsel lösen und sich aus dem Raum „befreien“ konnte!

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erstellt für uns derzeit Exit-Rooms, allerdings ohne diese als solche zu kennzeichnen. Man merkt erst, dass man sich in einem Rätsel-Szenario befindet, wenn die Ausgangstür bereits verschlossen wurde.

Der Start: Senatorin Sandra Scheeres (SPD) erklärte am 14.12.2020: *„In Bezug auf den harten Lockdown im Kitabereich ... solle der Regelbetrieb einer Notbetreuung weichen. ... Im Zuge des ersten Lockdowns habe sich gezeigt, dass die Liste der systemrelevanten Berufe beständig erweitert worden sei und am Ende 70 Prozent der Kinder in den Einrichtungen betreut worden seien. Das sei nicht vereinbar mit dem beabsichtigten Herunterfahren.“ (Quelle: https://www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Ausschuesse/Ausschuss-fuer-Bildung-Jugend-und-Familie, dann zum Inhaltsprotokoll vom 14.12.2020).*

Lösungsversuch: Viele Kitas haben daraufhin in enger Abstimmung mit den Eltern ein gutes System gefunden, nicht mehr als 50% der Kinder pro Tag zu betreuen.

Neue Vorgaben vom 21.01.2021: Die Kita darf eine Belegung von 50% täglich nicht überschreiten. Aber allen Familien mit Anspruch auf eine Notbetreuung muss dieser im gewünschten Umfang gewährt werden.

Lösungsversuch: Wir blättern das 28 Seiten lange Dokument durch, auf der Suche nach den Berufsgruppen, die KEINEN Anspruch auf eine Notbetreuung haben… außer Künstler:innen fällt uns niemand ein... Eigentlich ist es nicht wichtig, in welchem Beruf die Eltern arbeiten. Eingewöhnungen neuer Kitakinder sollen weiter stattfinden. Es sind auch alle Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf, alle Alleinerziehenden und alle Familien anspruchsberechtigt, die sich „in einer sozial besonders herausfordernden Situation" befinden. – Moment mal – wir haben gerade eine seit einem Jahr andauernde weltweite Pandemie. Befinden wir uns nicht ALLE in einer „sozial besonders herausfordernden Situation“?

Rätsel: Wie soll das jetzt vereinbar sein mit der Kontaktminimierung und der maximalen Auslastungsgrenze von 50%? …. Kein Problem, jede Kita erhält eine Ausnahmegenehmigung der Kita-Aufsicht, dass man die Auslastungsgrenze überschreiten darf. Aber bitte im Hygienekonzept darlegen, wie man das umsetzt mit der Kontaktminimierung.

Können wir einen Hinweis von der Corona-Beratungs-Hotline für Kitas haben? *„Sie müssen eine Priorisierungsliste erstellen. Systemrelevanten Berufe, Berufe mit Präsenzpflicht mit und ohne Möglichkeit zum Home-Office, Kinder mit einem Förderstatus, Alleinerziehende, Eingewöhnungen, Familien in einer sozial besonders herausfordernden Situation und bei pädagogischer Notwendigkeit. Sie müssen das im Einzelfall bewerten. Finden Sie eine kreative Lösung. Aber Sie müssen allen anspruchsberechtigten Familien ein tägliches Betreuungsangebot machen.“*

Wir ziehen den logischen Schluss, dass eigentlich all unsere Kinder wieder in die Betreuung kommen dürfen. Aber bitte nicht mehr als 50%.

Dieses Rätsel im Exit-Room der Senatsverwaltung treibt uns den Schweiß auf die Stirn – und wir glauben: Es ist nicht lösbar.

Aber natürlich warten Familien und Mitarbeiter:innen auf weitere Anweisungen. Denen schreiben wir mal eine Mail.

(Die Marketingabteilung der Senatsverwaltung hat übrigens Anfang Januar stolz verkündet, dass bis Ende 2021 alle Lehrer:innen der staatlichen Schulen in Berlin eine E-Mail-Adresse erhalten werden – diesen Luxus leben wir schon.)

Und dann suchen dann mal weiter den Schlüssel für die Ausgangstür unseres Exit-Rooms...

Sonderbeilage Kita-Netzwerk

Liebe Netzwerker*innen – wenn Ihr wollt, schneidet diese Seite aus und heftet sie in Euren Ordner „Kooperation und Vernetzung“. So habt Ihr gleich unkompliziert Eure engagierte Mitgliedschaft im Kitanetzwerk dokumentiert.

Soll ich es sagen? Eine Geschichte über Geheimnisse

Autor: Clemens Fobian
Illustration: Mirjam Zels
Verlag: Marta Press UG (2019)

Für Kinder von 4 – 6 Jahren

Jede:r kennt sie und jede:r hat sie: Geheimnisse. Sie geben uns die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wie viel wir den Mitmenschen unserer Umwelt mitteilen wollen und somit als welcher Mensch wir wahrgenommen werden sollen.

Bereits ab dem vierten Lebensjahr erkennen Kinder, dass andere nicht alles über sie wissen. Mit dieser Erkenntnis lernen sie Schritt für Schritt unter anderem, sich mit Hilfe von Geheimnissen von der Außenwelt abzugrenzen und sich eine eigene Identität zu bilden.

Jedoch sind Geheimnisse nicht nur ein eindimensionales Phänomen, was nur das Individuum selbst betrifft. Denn Geheimnisse sind auch Bestandteile jeglicher zwischenmenschlichen Beziehungen, Kulturen und vieler mehr. Sie können zu einer Identifikation mit Freunden, Gesellschaften beitragen oder Rollen in Gruppen und Gesellschaften definieren.

Gleichzeitig gibt es aber auch Geheimnisse, deren Aufrechterhaltung manchmal unheimlich viel Kraft rauben und zudem eine nachhaltige Belastung sein können.

Wann jedoch „darf“ man ein solches Geheimnis mit anderen teilen? Oder was macht ein „gutes“ und was macht ein „schlechtes“ Geheimnis aus?

Auf diese Fragen geht Clemens Fobian in seinem Buch „Soll ich es sagen? - Eine Geschichte über Geheimnisse“ mit viel erzählerischer Finesse und der Unterstützung schöner Illustrationen ein. Das Kinderbuch schafft es in der Kürze den Prozess und auch das mögliche Dilemma eines Geheimnisses prägnant und auch für die Kleinen verständlich und interessant darzustellen.

Die Geschichte handelt von dem kleinen Ramin, welcher kurz vor dem Geburtstag seines Freundes Paul zwei unterschiedliche Geheimnisse wahren muss. Auf der einen Seite erfährt er ein sehr schönes spannungsvolles Geheimnis, nämlich das Geschenk für seinen Freund Paul, damit dieser damit an seinem Geburtstag überrascht werden. Aber andererseits gibt es noch ein Geheimnis, das Ramin großen Kummer bereitet.

In der Geschichte können Sie und unsere kleineren Mitmenschen Ramin auf seinem Weg begleiten, wie er gespannt erforscht was denn nun diese Geheimnisse sein oder wann man über ein Geheimnis mit einer anderen Person reden sollte.

Vanessa Fechtel

GEMEINSAME TERMINE 2020 KITANETZWERK MOABIT-WEST UND -OST

Coronabedingt können zur Zeit leider keine persönlichen Kitanetzwerk-Treffen stattfinden. Auch der Fachtag 2020, den wir im März 2021 nachholen wollten, kann aufgrund der aktuellen Situation nicht durchgeführt werden. Wenn Ihr Interesse habt, Euch zu vernetzen, schreibt uns gerne an **kitanetzwerk-moabit-ost@generationenraum.de** und wir nehmen Euch in unseren Verteiler auf.

Wir freuen uns immer über neue Gesichter im Netzwerk!

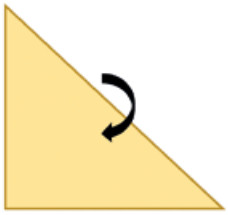
Liebe Netzwerker*innen – wenn Ihr wollt, schneidet diese Seite aus und heftet sie in Euren Ordner „Kooperation und Vernetzung“. So habt Ihr gleich unkompliziert Eure engagierte Mitgliedschaft im Kitanetzwerk dokumentiert.

TULPENZEIT

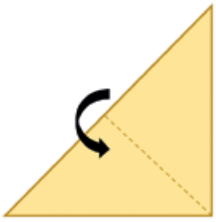
Holland ist weltbekannt für seine Tulpen. Ursprünglich kommen Tulpen aus der Türkei, dann in dem 16. Jahrhundert kamen sie über Großbritannien nach Holland und eroberten den Niederlanden. Der Name kommt von dem lateinischen Tulipan, was Turban bedeutet. Die Form der Tulpen wurde in der damaligen Zeit mit der Form eines Turbans verglichen. Die Tulpenzeit reicht von Ende März bis Mitte Mai, aber Mitte April sind die Tulpen am allerschönsten.

Schritt 1

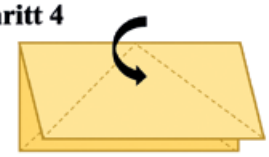
Schritt 2



Schritt 3



Schritt 4



Schritt 5

Schritt 6

Schritt 7
(das Papier wenden und auf der Rückseite wiederholen)

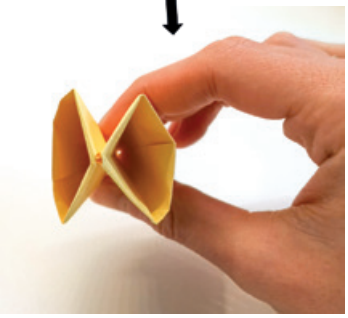
Schritt 8
(die rechte, oberste Lage nach links umblättern)

Schritt 9

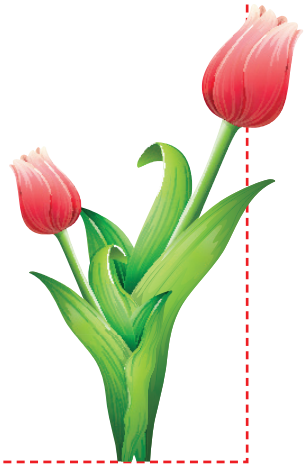
Schritt 10

Schritt 11
(das Papier wenden und auf der Rückseite wiederholen)

Schritt 12
(mit beiden Händen festhalten und in das kleine Loch pusten)



Schritt 13
(vier Blütenblätter formen)



Text und Fotos: Katalin Kasikci
Foto Tulpen: Pixabay, Illustration Tulpen: Designed by brgfx/Freepik

REZEPT

Wafels (oder auch Gaufre)

Zutaten für 4 Personen:

170 g Mehl

2 Eier

200 ml Milch

60 g Zucker

60 ml Samenöl

1) In einer Schüssel die Eier zerbrechen und den Zucker hinzufügen, dann mit einem Schneebesen mischen, bis er homogen ist.

2) Während Sie weiter mischen, geben Sie zuerst das Öl und dann die Milch hinzu.

3) Sieben Sie das Mehl in die Schüssel und mischen Sie weiter, um eine glatte und klumpenfreie Mischung zu erhalten

4) Schalten Sie das Waffeleisen ein und bürsten Sie die Platte bei Erreichen der Temperatur mit etwas Samenöl, gießen Sie die Mischung ein und kochen Sie sie etwa 5 Minuten lang, bis die richtige Bräunung erreicht ist.

5) Sobald der gesamte Teig gekocht ist, können Sie die Waffle mit frischem Obst oder anderem genießen.

Die Wafels (niederländisch) oder Gaufre (französisch) sind typische Süßigkeiten Frankreichs und Belgiens, die auch in Holland, Deutschland und Österreich weit verbreitet sind. Die Waffeln können mit Schokolade, Eis, Käse usw. gefüllt werden. Traditionell wurden sie für bestimmte Veranstaltungen vorbereitet, obwohl sie heute als Street Food beliebt sind. In den verschiedenen Ländern, in denen dieses Gericht weit verbreitet ist, werden unterschiedliche Würzen verwendet. In Brüssel werden die Waffeln beispielsweise mit Sahne, Eis, oder Puderzucker serviert, während die holländischen mit Butter, Zimt, braunem Zucker und Ahornsirup überzogen werden können. Ein weiterer Unterschied besteht im Teig und den verwendeten Zutaten. In Brüssel wird der Teig aus Milch, Eiern, Mehl, Wasser, Butter, Zucker und Bierhefe hergestellt, während sie in Holland beispielsweise Stroopwafel genannt werden und als Zutaten Mehl, Butter, Rohrzucker, Hefe, Milch und Eier verwendet werden. Das Rezept, das ich benutzt habe, ist leichter und weniger schwer und wurde mit den Kindergartenkindern vorbereitet. Eine Gruppe von Kindern bereitete gerne den Teig zu und dann aß die ganze Gruppe eine Vesper mit den zubereiteten Waffeln.

Rezept und Fotos: Sabrina Tumminelli
Illustration: Designed by Frimufilms / Freepik

PODCAST: KRITISCHE WISSENSCHAFTS-KOMMUNIKATION AUF DIE OHREN!

Wir vom Gen-ethischen Netzwerk machen unsere Arbeit hörbar! In unserem Podcast diskutieren wir gemeinsam mit Expert*innen, Aktivist*innen und anderen Menschen, die Spannendes zu erzählen haben, über aktuelle Debatten rund um Gentechnik und Reproduktionstechnologien. **Die ersten Folgen zum Thema Landwirtschaft und Klimawandel sind bereits auf unserer Webseite zu finden.**

Worum geht´s? Der Klimawandel bringt zahlreiche Probleme für die Landwirtschaft. Dafür muss die Landwirtschaft Anpassungsstrategien entwickeln. Schnelle Lösungen mittels neuer Gentechnikverfahren erscheinen da verlockend. Aber sie werden kontrovers diskutiert. Wo liegt das Problem? Was ist damit gemeint, wenn ein Systemwechsel in der Landwirtschaft gefordert wird und welche Ansätze stehen uns dafür in der Landwirtschaft zur Verfügung?

Hört doch mal rein!
www.gen-ethisches-netzwerk.de/podcast

Wir freuen uns außerdem über Feedback!

Neuartige mRNA-Impfstoffe

Wie viel Gentechnik steckt in den Corona-Impfstoffen?

Einige Antworten zu häufig gestellten Fragen

2020 – das Jahr der Pandemie. Um dem neu aufgetauchten Virus SARS-CoV-2 zu begegnen, wird intensiv und schnell an der Entwicklung von Impfstoffen geforscht. Bereits Ende 2020 wird europaweit der erste Impfstoff zugelassen, weitere folgen – darunter auch mRNA-Impfstoffe. Wegen deren Neuartigkeit sind viele Menschen besorgt und verunsichert. Wie funktionieren mRNA-Impfstoffe? Wurden sie ausreichend getestet? Und welche Rolle spielt Gentechnik dabei?

In dieser Broschüre informiert das Gen-ethische Netzwerk über die neuartigen mRNA-Impfstoffe, deren Wirkung und den Zusammenhang zu Gentechnik.

Jetzt kostenlos bestellen!

Gen-ethisches Netzwerk | Stephanstraße 13 | 10559 Berlin |
Tel: 030-685 7073 | Fax: 030-684 1183 | E-Mail: gen@gen-ethisches-netzwerk.de

Oder direkt im Onlineshop herunterladen!

www.shop.gen-ethisches-netzwerk.de

Rezept: Belgische Waffeln

Zutaten für ca. 8-10 Waffeln (je nach Waffeleisen/-form):

100 g Butter (weich)

90 g Puderzucker

1 – 2 EL Vanillezucker

3 Eier

190g Mehl

1 TL Backpulver

2 EL Vanille Puddingpulver

225 ml Buttermilch

Butter mit Puderzucker und Vanillezucker schaumig schlagen. Nach und nach die Eier unterrühren.

Das Mehl mit Backpulver und Vanille Puddingpulver vermischen und nach und nach unter den Teig heben. Als letztes langsam die Buttermilch einrühren.

Und schon ist der Teig fertig und kann in ein Waffeleisen nach Wahl oder auch in eine Waffelform für den Backofen gegossen werden.

Mein Tipp:
Fertige Waffeln mit etwas Puderzucker bestreuen, mit Schlagsahne (mit Vanillezucker anrühren) und Obst nach Wahl (z. B. Heidelbeeren, Erdbeeren etc.) servieren.

Guten Appetit.

Rezept und Foto: Kirsten

Einbrecherrätsel: Rückblick auf viele Jahre

Undercover-Tätigkeit bei der moabit°21

In den vergangenen Jahren haben sich unsere Einbrecher:innen für die moabit°21 engagiert, indem sie selbst Beiträge eingesandt haben und auch Verwandte und Bekannte dazu motiviert haben: Dabei hat eine Person nur einen Beitrag eingesandt, eine zwei Beiträge, … bis zu elf Beiträgen. Keine Zahl kommt doppelt vor, und auch die Beiträge waren verschiedener Art, wie ihr in der Tabelle sehen könnt. Könnt ihr die Tabelle vervollständigen mit je einer Zahl zwischen 1 und 11 sowie der passenden Person, die die jeweiligen Beiträge eingesandt hat?

Die Beteiligten 11 Personen sind: Leo Langfinger, der Fuchs, die Gaunerbraut, Trixi, Trixis Oma, Bewährungshelfer Ole, POM Hübner, Polizeihundetrainer:in Sam, die Staatsanwältin Cathy, Onkel Horst und die Hausärztin Dr. Yilmaz.

Art des Beitrags	Person	Anzahl Beiträge
Politische Satire		
Beautytipps		
Interview		
Zeichnungen		
Maskottchen		
Rätsel		
Kurzgeschichten		
Gedichte		
Kiezfotos		
Witze		
Scherzfragen		

DEINE HINWEISE:

1.) Leo Langfinger selbst hat nur einen einzigen Beitrag eingesandt.

2.) Der Fuchs hat mit seinen politischen Satiren überrascht, von denen es sogar eine mehr gab, als von den Beiträge von Polizeihundetrainer:in Sam.

3.) Die Spezialität der Gaunerbraut sind ihre tollen Zeichnungen.

4.) Trixi hat mehr Maskottchen an die moabit°21 geschickt als Bewährungshelfer Ole an Beiträgen produziert hat.

5.) Insgesamt gab es 8 Interviews, die entweder von der Staatsanwätin Cathy oder von Trixis Oma geführt wurden.

6.) Eine:r der beiden Polizeimitarbeiter:innen (POM Hübner oder Polizeihundetrainer:in Sam) hat vier Witze an die Redaktion geschickt, der/die andere die Kiezfotos, falls diese nicht von Staatsanwältin Cathy waren.

7.) Onkel Horst hat mehr Beiträge verfasst als POM Hübner, aber weniger als Trixis Oma.

8.) Die Scherzfragen haben entweder Leo Langfinger oder dessen Onkel Horst an die Redaktion geschickt.

9.) Es wurden zwei Zeichnungen mehr eingereicht als Kiezfotos. Es wurden aber mehr Kiezfotos eingereicht als es Beiträge von POM Hübner gab.

10.) Die Person, welche die zehn Rätsel produziert hat, ist eindeutig weiblich, aber sie ist nicht die Hausärztin.

11.) Die Gedichte wurden entweder vom Fuchs, von Leo Langfinger oder deren gemeinsamen Hausärztin Dr. Yilmaz verfasst.

12.) Es wurde insgesamt ein Gedicht mehr eingesandt als es Beiträge von Trixis Oma gab, aber Trixis Oma hat einen Beitrag mehr eingesandt, als es insgesamt Scherzfragen gab.

13.) Sicher fragen sich alle, von wem die tollen Beautytipps stammten – sie waren von Bewährungshelfer Ole!

Illustration: Designed by rawpixel.com / Freepik

Lösung des Rätsels vom letzten Mal und ein dickes Sorry – die Spalte Darbietung wurde leider nicht mitgedruckt. Wir hoffen, ihr habt es trotzdem geschafft.

Advent	Einbrecher*in	Besuchte*r	Straße	Darbietung	Geschenk
1	Fuchs	90-jährige	Havelberger	Lied	Kuchen
2	Trixi	Ehem. Lehrerin	Wilsnacker	Sprichwörter	Topflappen
3	Leo Langfinger	Student	Feldzeugmeisterstr.	Gedicht	Weihnachtssterne
4	Gaunerbraut	Familie aus Bayern	Stendaler	Kurzgeschichte	Marmelade

MACH MIT!

moabit°21 – die Zeitung von Menschen für Menschen in Moabit Ost

Bild: Nina Stender

Wir hoffen, Euch hat diese Ausgabe gefallen. Es wird dieses Jahr noch drei weitere Ausgaben geben (Sommer, Herbst und Winter). Danach ist noch unklar, ob das Projekt weiter finanziert wird. Momentan sieht es schlecht aus. Wenn Ihr eine Idee habt, wie die Zeitung weiter finanziert werden kann, meldet Euch sehr gerne!

Wir freuen uns über Material für die Sommerausgabe. Habt Ihr einen Vorschlag für ein Thema, ein Foto, ein Rezept, ein Witz oder irgendetwas anderes … schreibt uns einfach an perspektiven@generationenraum.de, oder kommt zur Planungssitzung, besucht unsere Facebookseite, bringt uns Euren Artikel vorbei – Jede:r kann mitmachen!

TERMINE:

Planungssitzung Ausgabe 17:
12. März 2021 | 15:00 – 16:30
coronabedingt via Zoom –
meldet Euch bitte an unter:
perspektiven@generationenraum.de

Redaktionsschluss Ausgabe 17:
16. April 2021

Redaktionssitzung Ausgabe 17:
23. April 2021 | 15:00 – 16:30
Je nach Situation entweder in unseren Räumen in der Dreysestr. 17 oder per zoom. Schaut einfach auf unserer Homepage nach.

Aktuelle Termine findet Ihr immer unter **www.moabit21.de**

Die moabit°21 ist Bestandteil des Projekts „Neue Perspektiven°Moabit-Ost“. Dieses wird finanziert von: